

Vestiunt lanæ: mihi parva rura et
 Spiritum Graiæ tenuem Camenæ
 Parca non mendax dedit et malignum
 Spernere volgas.

17.

AD MÆCENATEM.

Martiis cælebs quid agam Kalendis,
 Quid velint flores et acerra turis
 Plena, miraris, positusque carbo in
 Cespite vivo,

Docte sermones utriusque linguæ.
 Voveram dulces epulas et album
 Libero caprum prope funeratus
 Arboris ictu.

Hic dies anno redeunte festus
 Corticem adstrictum pice demovebit
 Amphoræ fumum bibere institutæ
 Consule Tullo.

Sume, Mæcenas, cyathos amici
 Sospitis centum et vigiles lucernas
 Perfer in lucem: procul omnis esto
 Clamor et ira.

Mitte civiles super Urbe curas:
 Occidit Daci Cotisonis agmen,
 Medus infestus sibi luctuosis
 Dissidet armis,

Servit Hispanæ vetus hostis oræ
 Cantaber sera domitus catena,
 Iam Scythæ laxo meditantur arcu
 Cedere campis.

Nur klein ist meine Habe, bescheiden Hof und Haus,
Doch lag als Angebinde in meiner Wieg' ein Strauß:
Die Liebe zu den Musen der Griechen und sodann,
Daß allen Neid des Pöbels mein Stolz verachten kann.

17.

Zum ersten März.

Ja ja, bei deinem Junggesellen läßt sich's
Am ersten März heut an zum feiner'n Mahle;
Nicht wahr? da schaust du, was die Kränze wollen,
Die fröhlichen, und gar die Weihrauchschale?

Und daß heut Frauentag, weißt du wie keiner.
So hör': Das gilt dem Gott, der abgewendet
Von mir des bösen Baumes Fall; so kommt's,
Daß auch die Küche 'was Apertes spendet.

Der Tag wird stets gewissenhaft gefeiert;
Da schickt des Kellers Heiligtum zum Feste
Der Flaschen würdigste und allerfeinste,
Und sechsundvierzig Jahre zählt die beste.

Bleib' da, Mäcen, zu einem schärfer'n Trunke
Dem Freund zulieb', den dir der Gott geborgen;
Komm', laß' uns plaudern wieder urgemüthlich,
Und dauerte die Sitzung bis zum Morgen.

Häng' du getrost den Staatsmann an den Nagel,
Da mäuschenstill das unt're Donanland jezt;
Die Parther raufen prächtig miteinander,
Und Spaniens Kantabrer frißt aus der Hand jezt,

Wenn auch ein bißchen spät erst zahm geworden;
Und auch die Scythen auf den schnellen Tieren,
Die sie bepackt mit ihren Siebensachen,
Beginnen steppenwärts zu retirieren.

Neglegens, ne qua populus laboret,
 Parce privatus nimium cavere;
 Dona præsentis cape lætus horæ et
 Linque severa.

18.

AD LYDIAM.

‘Donec gratus eram tibi
 Nec quisquam potior bracchia candidæ
 Cervici iuvenis dabat,
 Persarum vigui rege beatior.’

‘Donec non alia magis
 Arsisti neque erat Lydia post Chloen,
 Multi Lydia nominis
 Romana vigui clarior Ilia.’

‘Me nunc Thressa Chloe regit,
 Dulces docta modos et citharæ sciens,
 Pro qua non metuum mori,
 Si parcent animæ fata superstiti.’

‘Me torret face mutua
 Thurini Calais filius Ornyti,
 Pro quo bis patiar mori,
 Si parcent puero fata superstiti.’

‘Quid si prisca redit Venus
 Diductosque iugo cogit aheneo?
 Si flava excutitur Chloe
 Reiectæque patet ianua Lydiæ?’

‘Quamquam sidere pulchrior
 Illest, tu levior cortice et improbo
 Iracundior Hadria:
 Tecum vivere amem, tecum obeam libens!’

Und sollt's im Reich auch hie und da nicht klappen,
 Hier bist du Mensch; drum nüg' die gute Stunde,
 Laß' du die Sorgen und die Grillen fahren
 Und häng' der Gegenwart am roten Munde!

18.

Der Liebe Zwist und Versöhnung.

So lange du mich liebtest tren und warm,
 Zur schönen Zeit, da noch kein fremder Arm
 Sich schlang um deines Nackens weiße Pracht,
 Was war für mich des Perserkönigs Macht?

Als Chloë mich bei dir noch nicht verdrängt,
 An die dein leichtes Herz du weggeschenkt,
 Nenn' mir der Erde ruhmsgekrönte Frau'n,
 Als glücklichste war Lydia zu schau'n.

Ja, Chloës Zauber ist's, der mich besiegt,
 Wenn süß ihr Lied beim Saitenspiel sich wiegt;
 Wenn schlimm' Verhängnis ihr ersparet blieb',
 Wie gerne stürb' ich für mein blondes Lieb!

Es schwärmt für mich mein Grieche jung und schön,
 Sein Name schon klingt mir wie Liebesfleh'n;
 Erging an mich der Götter Machtgebot,
 Gern ging für ihn ich zweimal in den Tod.

Wie? wenn die alte Liebe kehrt' zurück
 Und neue Bande legt' um altes Glück?
 Wenn ich für immerdar die Blonde mied',
 Und du vergäßest, was uns trennt' und schied?

Schön wie der Mond in blauer Höh' ist er,
 Trenlos bist du, aufbrausend wie das Meer;
 Und doch, du böser Mann, du bester mein,
 Dein will auf ewig deine Lydia sein.

19.

AD BANDUSIAM FONTEM.

O fons Bandusiæ, splendidior vitro,
 Dulci digne mero non sine floribus,
 Cras donaberis hædo,
 Cui frons turgida cornibus

Primis et venerem et prælia destinat.
 Frustra: nam gelidos inficiet tibi
 Rubro sanguine rivos
 Lascivi suboles gregis.

Te flagrantis atrox hora Caniculæ
 Nescit tangere, tu frigus amabile
 Fessis vomere tauris
 Præbes et pecori vago.

Fies nobilium tu quoque fontium,
 Me dicente cavis inpositam ilicem
 Saxis, unde loquaces
 Lymphæ desiliunt tuæ.

20.

AD ÆLIUM LAMIAM.

Aeli vetusto nobilis ab Lamo,
 Quando et priores hinc Lamias ferunt
 Denominatos et nepotum
 Per memores genus omne fastos;

Auctore ab illo ducis originem,
 Qui Formiarum mœnia dicitur
 Princeps et innantem Maricæ
 Litoribus tenuisse Lirim,

19.

Und horch! da sprudelt es silberhell.
Schiller.

Bandusia, Quelle krystallen und fein,
Mit wehenden Kränzen und perlendem Wein
Kommt wieder das Fest, da ein Böckchen dir fällt,
Dem junges Gehörne die Stirne geschwellt

Zum künftigen Streit der erwachenden Glut.
Umsonst! denn es rötet die liebliche Flut
Beim Opfer am morgigen Tage dir schon
Der munteren Herde unglücklicher Sohn.

Zu deinem Versteck in dem lauschigen Thal
Dringt nimmer der Sonne neugierigster Strahl;
Doch weiß, wo dem Felsen die Labe entquillt,
Das lechzende Kind und das schweifende Wild.

Soll nur Hippokrene verherrlicht sein?
Kommt, Lieder, und preißt meine Quelle so rein,
Die eichenumflüstert vom moosigen Stein
Hüpft frisch in die dämmernde Tiefe hinein!

20.

Wenn solch ein Fleischchen weiß und mild
Im Kraute liegt, das ist ein Bild
Wie Venus in den Rosen. —

Uhland.

Nach dem Berichte der Familienchronik
Stammt ihr vom Lamus ab ganz sicherlich,
Dem Ahnherrn von der Lamier Geschlechte,
In langer Linie bis herab auf dich.

Der Alte hat einst Formiä gegründet,
So heißt es, in dem weinberühmten Gau,
Und ihm gehörte einst am Lirisufer
Fast alles Land, soweit der Himmel blau.

Late tyrannus. Cras foliis nemus
 Multis et alga litus inutili
 Demissa tempestas ab Euro
 Sternet, aquæ nisi fallit augur

Annosa cornix. Dum potis, aridum
 Conpone lignum: cras Genium mero
 Curabis et porco bimestri
 Cum famulis operum solutis.

21.

AD AMPHORAM.

O nata mecum consule Manlio,
 Seu tu querelas sive geris iocos
 Seu rixam et insanos amores
 Seu facilem, pia testa, somnum;

Quocunque lectum nomine Massicum
 Servas, moveri digna bono die,
 Descende Corvino iubente
 Promere languidiora vina.

Non ille, quamquam Socraticis madet
 Sermonibus, te negleget horridus:
 Narratur et prisci Catonis
 Sæpe mero caluisse virtus.

Tu lene tormentum ingenio admoves
 Plerumque duro; tu sapientium
 Curas et arcanum iocoso
 Consilium retegis Lyæo;

Hochedler! morgen gibt's ein Hundewetter;
 Da wird der Strand mit Haufen Tang's bestreut,
 Es wirbeln von dem Baum die letzten Blätter —
 So prophezeit die alte Krähe heut.

Heiz' wacker ein und sorg' für rösch geback'ne
 Zwei Monat alte Ferkel und für Wein!
 Ist gut für Seel' und Leib. Und dein Gesinde
 Soll auch vergnügt und dienstbefreiet sein.

Und noch etwas: Horaz stellt auch sich ein.

21.

Was mag das für ein Ding wohl sein?
 Oper Undine.

Jetzt kommst du dran, mein Krug, mir halb verschwistert,
 Ist ja Horaz gerad' so alt wie du.
 Was steckt in dir? Ob Klag', ob Streit, ob Scherze,
 Ob Liebestollheit oder süße Ruh'?

Mein edler Massiker, du Rätselswesen,
 Heut ist der rechte Tag und deiner wert.
 Hinauf ans Licht mit dir! da Freund Corvinus
 Jetzt älteren und milden Wein begehrt.

Er trieft ja sonst von philosoph'schen Stoffen,
 Drum glaub' ich nicht, daß er zurück dich weist;
 War doch des alten Cato Stoizismus
 Zuweilen angeheitert, wie es heißt.

Vor deinem sanften Drucke weicht der Kiesel
 Vom sonst verschloss'nen Sinne, und der Mund
 Des Denkers gibt beim frohen Sorgenbrecher
 Der Seele Pläne und Geheimnis kund.

Tu spem reducis mentibus anxiis,
 Viresque et addis cornua pauperi
 Post te neque iratos trementi
 Regum apices neque militum arma.

Te Liber et, si læta aderit, Venus
 Segnesque nodum solvere Gratia
 Vivæque producent lucernæ,
 Dum rediens fugat astra Phœbus.

22.

AD PHIDYLEN.

Cælo supinas si tuleris manus
 Nascente Luna, rustica Phidyle,
 Si ture placaris et horna
 Fruge Lares avidaque porca,

Nec pestilentem sentiet Africum
 Fecunda vitis nec sterilem seges
 Robiginem aut dulces alumni
 Pomifero grave tempus anno.

Nam quæ nivali pascitur Algido
 Devota quercus inter et ilices
 Aut crescit Albanis in herbis
 Victima pontificum secures

Cervice tinget: te nihil attinet
 Tentare multa cæde bidentium
 Parvos coronantem marino
 Rore deos fragilique myrto.

Immunis aram si tetigit manus,
 Non sumptuosa blandior hostia
 Mollivit aversos Penates
 Farre pio et saliente mica.

Du gibst dem Jagen den die Hoffnung wieder,
Dem armen Mann des Mutes Horn und Macht,
Daß er der Waffen Dräuen und das Zürnen
Bediademter Könige verlacht.

Und wenn sich dir der Liebe frohe Göttin,
Der Dreibund der Charitinnen vereint,
Dann sollen uns'rer Freude Lampen brennen,
Bis daß im Ost der junge Tag erscheint.

22.

Diese arme Wittwe hat mehr denn sie alle eingelegt.
Ev. Lucä 21.

Des Dorfes schlichtes Kind, Sabinerin,
Wenn dich des Mondes Neulicht deine Hände
Zum Himmel heben sieht, wenn du die Spende
Den Laren bringest dar mit frommem Sinn,

Den Weihrauch und das Lamm und neue Frucht,
Dann wird der Süd nicht deiner Rebe schaden,
Der Brand zerstört nicht deine frohen Saaten,
Der Herbst dir nicht der Herde junge Zucht.

Laß nur den Stier auf seiner Weide geh'n
Am Bergeshang bei Buchen und bei Eichen,
Im Wiesenthal, dem üppigen und reichen —
Er wird das Beil des Priesters blinken seh'n.

Was kümmert's dich, mein Kind? Laß and'rer Glanz
Und Stolz und Reichthum zum Altare treten;
Du zierst der kleinen Götter Statuetten
Mit Rosmarin nur und der Myrte Kranz.

Drum bleibt der Götter Gunst dir zugewandt;
Die schauen nicht auf Pomp und auf Gepränge,
Nicht auf der Opfer und der Gaben Menge,
Nur auf das reine Herz, die reine Hand.

AD MÆCENATEM.

Tyrrhena regum progenies, tibi
Non ante verso lene merum cado
Cum flore, Mæcenas, rosarum et
Pressa tuis balanus capillis

Iamdudum apud me est. Eripe te moræ;
Ne semper udum Tibur et Aesulæ
Declive contempleris arvum et
Telegoni iuga parricidæ.

Fastidiosam desere copiam et
Molem propinquam nubibus arduis;
Omitte mirari beatæ
Fumum et opes strepitumque Romæ.

Plerumque gratae divitibus vices
Mundæque parvo sub lare pauperum
Cænæ sine aulæis et ostro
Sollicitam explicuere frontem.

Iam clarus occultum Andromedæ pater
Ostendit ignem, iam Procyon furit
Et stella vesani Leonis,
Sole dies referente siccos;

Iam pastor umbras cum grege languido
Rivumque fessus quærit et horridi
Dumeta Silvani, caretque
Ripa vagis taciturna ventis.

Tu, civitatem quis deceat status,
Curas et urbi sollicitus times,
Quid Seres et regnata Cyro
Bactra parent Tanaisque discors.

23.

For a' that and a' that,
 The man of independant mind
 He looks and laughs at a' that.
 Burns.

Hochedler Freund, ich hab vom alten Adel
 Ein Fäßchen Wein, das mir im Keller ruht;
 Längst harrt es dein, sowie für deine Locken
 Der Rose Del, zum Kranz der Rose Blut.

So komm'! Von ferne winken duft'ge Berge,
 Und hübsche Städtchen lehnen sich daran,
 Tibur und Aesula und sagumspinnen
 Das alte Tusculum auf grünem Plan.

Berlaß die Fülle, die das Herz beschweret,
 Den Prachtbau dein, den wolkenhohen, auch,
 Laß and're leben in der Weltstadt Wundern
 Mit ihrem Glück, mit ihrem Lärm und Rauch.

Es liebt und braucht der Reichtum einen Wechsel,
 Und in des Landmann's Hütt' ein schlichtes Mahl
 Verjagt die Wolken von der Stirne besser
 Als Baldachin und Purpur in dem Saal.

Mit neuen Sternen schmücket sich im Osten,
 Mit sommerlichen jezt des Himmels Flur,
 Und aus dem Löwen sendet heiße Pfeile
 Die Sonne der erglühenden Natur.

Mit müder Herde sucht der müde Hirte
 Des Baches Kühleung und den schatt'gen Hain;
 Doch auf den schwülen Ufern lastet Stille,
 Es schließ der leisen Lüftchen letztes ein.

Du wägest stets im sorgenschweren Haupte
 Die Größe Roms und was dem Reich gebührt,
 Was der Chinesen und der ferne Parther,
 Am Don der Steppe Sohn im Schilde führt.

Prudens futuri temporis exitum
 Caliginosa nocte premit deus
 Ridetque, si mortalis ultra
 Fas trepidat. Quod adest memento

Componere æquus: cetera fluminis
 Ritu feruntur, nunc medio æquore
 Cum pace delabentis Etruscum
 In mare, nunc lapides adesos

Stirpesque raptas et pecus et domos
 Volventis una non sine montium
 Clamore vicinaeque silvæ,
 Cum fera diluvies quietos

Irritat amnes. Ille potens sui
 Lætusque deget, cui licet in diem
 Dixisse Vixi: cras vel atra
 Nube polum Pater occupato,

Vel sole puro; non tamen irritum,
 Quodcunque retro est, efficiet neque
 Diffinget infectumque reddet,
 Quod fugiens semel hora vexit.

Fortuna sævo læta negotio et
 Ludum insolentem ludere pertinax
 Transmutat incertos honores,
 Nunc mihi, nunc alii benigna.

Laudo manentem; si celeres quatit
 Pennas, resigno quæ dedit et mea
 Virtute me involvo probamque
 Pauperiem sine dote quæro.

Non est meum, si mugiat Africis
 Malus procellis, ad miseras preces
 Decurrere et votis pacisci,
 Ne Cypriæ Tyriæque merces

Und doch zeigt sich das räthselvolle Morgen
Im Schleier nur, den erst die Zukunft hebt;
Den breitete ein kluger Gott und lächelt,
Wenn ihn das bange Herz zu lüften strebt.

Das Heute nenne du getrost dein eigen;
Für alles And're ist der Strom ein Bild,
Der zahn im Bette bald zum Meere gleitet,
Bald Felsentrümmer wälzt und tobt und schwillt

Und Bäume führt mit Wurzel und mit Krone
Und Ställe führt, das Kind dazu, das Haus —
Dann brausen mit die Bäche, und es singet
Der Wald sein Sturmeslied in all den Graus.

Nur der wird zielbewußt und heiter leben,
Der jeden Abend spricht: „Der Tag war mein,
Ich hab' ihn ausgelebt; mag morgen kommen
Der Wolken Nacht, der gold'ne Sonnenschein;

Und wär's ein Gott, er kann nicht umgestalten,
Zu nichts machen und der Wirkung bar,
Was mir die leichte Hore einst geboten,
Was, nahm sie's auch, doch sicher mein einst war.“

Stets freut Fortuna sich am schlimmen Treiben
Und spielt ein Spiel voll Trug und Uebermut;
Die Dirne wechselt mit den falschen Gaben
Und ist bald mir, bald einem andern gut.

Bleibt sie mir treu — mir recht; will fort sie flattern,
Ich bin zu stolz zu betteln, wir sind quitt;
Ich lenke zu der Armut schlichter Pforte —
Sie führ' ich heim — als Freier meinen Schritt.

Ein and'rer lege sich auf feiges Beten,
Wenn sich der Mast im Druck des Sturmes krümmt,
Er feilsche mit Gelübden sich die Rettung
Des Schazes aus, der ihm im Meere schwimmt,

Addant avaro divitias mari:
 Tunc me biremis præsidio scaphæ
 Tutum per Aegæos tumultus
 Aura feret geminusque Pollux.

24.

Exegi monumentum ære perennius
 Regalique situ pyramidum altius,
 Quod non imber edax, non Aquilo impotens
 Possit diruere aut innumerabilis

Annorum series et fuga temporum.
 Non omnis moriar multaque pars mei
 Vitabit Libitinam: usque ego postera
 Crescam laude recens, dum Capitolium

Scandet cum tacita virgine pontifex.
 Dicar, qua violens obstrepit Aufidus
 Et qua pauper aquæ Daunus agrestium
 Regnavit populorum, ex humili potens

Princeps Aeolium carmen ad Italos
 Deduxisse modos. Sume superbiam
 Quæsitam meritis et mihi Delphica
 Lauro cinge volens, Melpomene, comam.

25.

AD JULUM ANTONIUM.

Pindarum quisquis studet æmulari,
 Iule, ceratis ope Dædalea
 Nititur pennis vitreo daturus
 Nomina ponto.

Daß er nicht auch zur gier'gen Tiefe fahre.
 Ich sitz' im kleinen Rachen, und es weht
 Durch Wogenschwall ein Lüftchen den zum Ziele,
 Der in der Dioskuren Schutze steht.

24.

Dichters Selbstgefühl.

Hab' ein Denkmal mir errichtet, dauernder als Erz und Stein,
 Höher als der Pyramiden morsches Wunder wird es sein;
 Und kein Sturm soll es zertrümmern, wenn er tausend niederfährt,
 Nichts, was in dem Schoß der Dinge heimlich naget und versehrt,

Nicht die Zeit, die alles bändigt. Nimmer stirbt, was ich erstrebt,
 Was im Munde und Gedanken einer fernen Nachwelt lebt,
 Leben wird, so lang der Priester noch zum Kapitole zieht,
 Und der Vesta stille Jungfrau betend am Altare kniet.

Schlichter Hirtenvölker Wiege ist Apuliens Sonnenland,
 Der Osanto rinnt durch's Land hin, wo auch meine Wiege stand;
 Aber längst zur Ferne schwang sich meines Ruhmes Flügel fort,
 Und der Fremde große Städte lauschen gern des Dichters Wort,

Der in Hellas' Viederformen goß des Römers Sprach' und Geist,
 Der in sapphischen Akkorden Latiums Zunge tönen heißt.
 Reiche meinem Hochgefühle, Muse, den verdienten Kranz
 Und umwinde meine Locken mit des Vorbeers grünem Kranz.

25.

Schwan und Biene.

Du willst ein Pindar sein? Denk' an den Knaben,
 Den sonnenwärts einst trug ein schwach' Gefieder;
 Bald schwamm es auf der Well'; er stürzt' hernieder
 Zur Flut, die seinen Uebermut begraben.

Monte decurrens velut amnis, imbres
 Quem super notas aluere ripas,
 Fervet immensusque ruit profundo
 Pindarus ore,

Laurea donandus Apollinari,
 Seu per audaces nova dithyrambos
 Verba devolvit numerisque fertur
 Lege solutis,

Seu deos regesve canit, deorum
 Sanguinem, per quos cecidere iusta
 Morte Centauri, cecidit tremendæ
 Flamma Chimææræ:

Sive quos Elea domum reducit
 Palma cælestes pugilemve equumve
 Dicit et centum potiore signis
 Munere donat;

Flebili sponsæ iuvenemve raptum
 Plorat et vires animumque moresque
 Aureos educit in astra nigroque
 Invidet Orco.

Multa Dircaëum levat aura cycnum,
 Tendit, Antoni, quoties in altos
 Nubium tractus. Ego apis Matinæ
 More modoque

Grata carpentis thyma per laborem
 Plurimum circa nemus uvidique
 Tiburis ripas operosa parvus
 Carmina fingo.

Concines maiore poëta plectro
 Cæsarem, quandoque trahet feroces
 Per sacrum cliyum merita decorus
 Fronde Sugambros;

Aus Bergen kommt ein Strom; des Himmels Regen
 Sie machten ihm sein altes Bett zu enge;
 So brausen Pindars wogende Gefänge
 In tiefem Wortstrom und auf neuen Wegen.

Es zieren Thebens Sohn des Lorbeers Ranken,
 Ob seine kühnen Dithyramben rollen
 Der mächt'gen Worte Wucht daher und grollen
 Des Metrums Fesseln und der Strophe Schranken,

Ob er von Göttern singt und ihren Sprossen,
 Herven, die befreit die junge Erde
 Vom Rief' und Räuber, und vor deren Schwerte
 Chimära sank, der Drache glutungossen,

Ob er den Siegern, die vom Kampfplatz schreiten
 Beim großen Spiel, weicht seiner Strophen Töne
 Und dauernder als mit des Marmors Schöne
 Sie anvermählt dem Ruhme künft'ger Zeiten,

Ob er den Jüngling preiset allem Volke,
 Den herrlichen, von seiner Braut beweinet,
 Dem, weil er Kraft und ed'le Sitt' geeinet,
 Das Lied verwehet des Vergessens Wolke.

Stolz schlägt und ruhig Thebens Schwan die Lüfte
 Und segelt wolkenwärts. Die Biene wieget
 Sich mühevoll von Blüt' zu Blüt' und flieget
 Sich Nektar suchend auf des Thymians Düste.

Ja, Freund Antonius, nur die Biene bin ich,
 Wenn still ich zieh' auf meinen Waldespfaden,
 An meines Tiburs Bächen und Kaskaden,
 Ob ich ein Liedchen finde klein und sinnig.

Du kannst und wirfst die Saiten voller rühren,
 Wird uns vom Rhein der Kaiser wiederkehren,
 Um im Triumph, in des Sieges Ehren
 Uns trotzige Sigambrier vorzuführen.

Quo nihil maius meliusve terris
 Fata donavere bonique divi
 Nec dabunt, quamvis redeant in aurum
 Tempora priscum.

Concines lætosque dies et Urbis
 Publicum ludum super impetrato
 Fortis Augusti reditu forumque
 Litibus orbum.

Tum meæ, si quid loquar audiendum,
 Vocis accedet bona pars; et, O Sol
 Pulcher! o laudande! canam, recepto
 Cæsare felix.

Teque, dum procedis, Io Triumphe,
 Non semel dicemus Io Triumphe,
 Civitas omnis dabimusque divi
 Tura benignis.

Te decem tauri totidemque vaccæ,
 Me tener solvet vitulus, relictæ
 Matre qui largis iuvenescit herbis
 In mea vota,

Fronte curvatos imitatus ignes
 Tertium Lunæ referentis ortum,
 Qua notam duxit niveus videri,
 Cetera fulvus.

26.

AD MELPOMENEN.

Quem tu, Melpomene, semel
 Nascentem placido lumine videris,
 Illum non labor Isthmius
 Clarabit pugilem, non equus inpiger

Der vielgeliebte Kaiser, uns ein echter
Beweis, daß gute Götter uns geleiten
Noch immer, wie in jenen früher'n Zeiten
Sie gerne führten bessere Geschlechter.

Du singest dann von Spiel und froher Stunde,
Und wie der Städte Stadt sich festlich neiget
Dem Fürsten, wie der Zwist des Marktes schweiget,
Wenn auch der Prätor geht zur Tempelrunde.

Vielleicht, daß meinen Saiten auch entschwebet
Alsdann ein Gruß, der deinem sich verbindet,
Daß eine schlichte Weise sich mir findet
Für all das Glück, das meine Brust durchbebet.

Und beim Triumphzug schreiten wir zusammen
Vorbei an festlich prangenden Altären
Und jubeln mit dem Volke und verehren
Der Götter Güte mit des Weihrauchs Flammen.

Du bringst ein stattlich' Opfer bei dem Feste,
So hat gelobt es deines Herzens Freude;
Mir springt ein junges Kind auf fetter Weide,
Das opf're ich als meiner Gaben beste.

Wie schmale Mondessichel fein gebogen
Ist das Gehörne meinem schmucken Tiere,
Und daß sein braunes Fell ein Zeichen ziere,
Ist ihm die krause Stirne weiß durchzogen.

26.

Auch dich hat, als du wardst geboren,
Die Muse lächelnd angeblickt.

Lessing.

Wen einst in seiner Wiege die Muse angeschaut,
Mit einem frohen Lächeln den Liedern angetraut,
Dem holt beim großen Spiel nicht vom besten Blut das Pferd,
Des Körpers stolze Kraft nicht die Palme vielbegehrt,

Curru ducet Achaico
 Victorem, neque res bellica Deliis
 Ornatum foliis ducem,
 Quod regum tumidas contuderit minas,

Ostendet Capitolio;
 Sed quæ Tibur aquæ fertile præfluunt,
 Et spissæ nemorum comæ
 Fingent Aeolio carmine nobilem.

Romæ principis urbium
 Dignatur suboles inter amabiles
 Vatum ponere me choros,
 Et iam dente minus mordeor invido.

O testudinis aureæ
 Dulcem quæ strepitum, Pieri, temperas,
 O mutis quoque piscibus
 Donatura cyeni, si libeat, sonum,

Totum muneris hoc tuist,
 Quod monstror digito prætereuntium
 Romanæ fidicen lyræ:
 Quod spiro et placeo, si placeo tuumst.

27.

AD AUGUSTUM.

Divis orte bonis, optime Romulæ
 Custos gentis, abes iam nimium diu:
 Maturum reditum pollicitus patrum
 Sancto concilio redi.

Lucem redde tuæ, dux bone, patriæ;
 Instar veris enim voltus ubi tuus
 Affulsit populo, gratior it dies
 Et soles melius nitent.

Den lockt selbst der Triumph nicht, wenn mit dem Kranz geziert
 Der Feldherr seine Tapfer'n zum Kapitole führt,
 Weil fremder Fürsten Heere vor seinem Schwert gefloh'n,
 Und weil vor ihm verstummet ihr Übermut und Hohn.

Nein, was die Quell' erzählt dem Thal, in das sie springt,
 Was in den Zweigen flüstert, im Blätterdache singt,
 In Sapphos ed'len Versen thut er der Welt es kund,
 Die staunend lauscht den Tönen aus ihres Sängers Mund.

Es sinket, was veraltet, zu Grund im Zeitenstrom,
 Nach Besserem verlangt nunmehr das junge Rom;
 Ich bin sein Liebling worden, es macht mir freie Bahn,
 Und stumpfer ist geworden des Neides gift'ger Zahn.

Du, Muse, stimmst der Saiten Verein zum Wohlgetön',
 Der Worte tief' Bedeuten zum Wohlklang voll und schön,
 Du gäbest selbst dem Fische, der stumm im Meere lebt,
 Den Glockenruf des Schwanes, der hoch im Äther schwebt;

Du machst, daß allerwegen man meine Lieder kennt
 Und daß man mich den Spielmann der röm'schen Feier nennt.
 Daß die Begeist'ung flammet mir in die Seele ein
 Und auch bei andern zündet, das dank' ich dir allein.

27.

Dem Kaiser!

Den uns ein froh' Geschick gespendet,
 Des Römervolkes guter Stern,
 Daß deiner Treuen Sehnsucht endet,
 Du bester Fürst, bleib' nimmer fern!

O keh'r' und bring' zurück die Wonne,
 Komm' uns wie Lenz und Maienzier;
 Dann strahlet doppelt schön die Sonne,
 Wenn du bei uns, wenn wir bei dir.

Ut mater iuvenem, quem Notus invido
 Flatu Carpathii trans maris æquora
 Cunctantem spatio longius annuo
 Dulci distinet a domo,

Votis ominibusque et precibus vocat,
 Curvo nec faciem litore dimovet;
 Sic desideriiis icta fidelibus
 Quærit patria Cæsarem.

Tutus bos etenim rura perambulat,
 Nutrit rura Ceres almaque Faustitas,
 Pacatum volitant per mare navitæ,
 Culpari metuit Fides.

Nullis polluitur casta domus stupris,
 Mos et lex maculosum edomuit nefas,
 Laudantur simili prole puerperæ,
 Culpam pœna premit comes.

Quis Parthum paveat? quis gelidum Scythen?
 Quis Germania quos horrida parturit
 Fetus incolumi Cæsare? quis feræ
 Bellum curet Hiberiæ?

Condit quisque diem collibus in suis,
 Et vitem viduas ducit ad arbores;
 Hinc ad vina redit lætus et alteris
 Te mensis adhibet deum;

Te multa prece, te prosequitur mero
 Defuso pateris et Laribus tuum
 Miscet numen, uti Græcia Castoris
 Et magni memor Herculis.

Longas o utinam, dux bone, ferias
 Præstes Hesperiae, dicimus integro
 Sicci mane die, dicimus uvidi,
 Cum Sol Oceano subest.

Die Mutter kann den Blick nicht wenden
 Vom Meeresstrand, ihr Herz ist schwer;
 Ach, ihre Lieb' und Sorge enden
 Gebet und Opfer nimmermehr;

Des Sohnes Segel will nicht blinken,
 Mehr als ein Jahr ist schon entflo'n;
 Wird nicht die liebsten Grüße winken
 Die Heimat ihrem besten Sohn?

Denn wo der Pflug die Furch' gezogen,
 Schwillt unverletzt der Halme Grün;
 Durch die piratenfreien Wogen
 Führt der Pilot sein Schiff dahin.

Verschwunden sind die trüben Schatten,
 Sitt' und Gesetz und Treue gilt;
 Es schenkt die Gattin ihrem Gatten
 In ihrem Kind sein Ebenbild.

Und ob aus Deutschlands Eichenwäldern
 Der deutsche Riese südwärts strebt,
 Des Parthers Roß zu unsern Feldern,
 Wir fürchten nichts — der Kaiser lebt.

Drum froh auf traubenschweren Hügeln
 Flieh'n uns der Stunden leichte Reih'n;
 Kommt dann die Nacht auf weichen Flügeln,
 Kehrt man zum Herd und denkt dein.

Dann schallt dein Name bei dem Becher,
 Da zeigt das Herz sich schlicht und wahr;
 So brachte einst der griech'sche Becher
 Sein Hoch dem Dioskurenpaar.

Schüß', guter Fürst, den Frieden immer,
 So tönt Hesperiens Gebet;
 So flehen wir bei Frühroths Schimmer,
 Und wenn der Tag zu Rüste geht.

AD TORQUATUM.

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis
Arboribusque comæ;
Mutat terra vices et decrescentia ripas
Flumina prætereunt;

Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet
Ducere nuda choros.
Immortalia ne speres, monet annus et alium
Quæ rapit hora diem.

Frigora mitescunt Zephyris; ver proterit æstas
Interitura, simul
Pomifer Autumnus fruges effuderit, et mox
Bruma recurrit iners.

Damna tamen celeres reparant cælestia lunæ;
Nos, ubi decidimus,
Quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus,
Pulvis et umbra sumus.

Quis scit an adiiciant hodiernæ crastina summæ
Tempora di superi?
Cuncta manus avidas fugient heredis, amico
Quæ dederis animo.

Cum semel occideris et de te splendida Minos
Fecerit arbitria,
Non, Torquate, genus, non te facundia, non te
Restituet pietas.

Infernis neque enim tenebris Diana pudicum
Liberat Hippolytum,
Nec Lethæa valet Theseus abrumpere caro
Vincula Pirithoo.

Lasciate ogni speranza.

Dante.

Es ist der Schnee verschwunden, es schmückt die Natur
Den Zweig mit jungem Laube, mit frischem Grün die Flur.
Die Erde umgestaltet trägt farbiges Gewand,
Des Stromes stille Welle rinnt friedlich durch das Land.

Es führen leichtverschleiert die Nymphen all zuhauf,
Die Göttinnen der Anmut die ersten Reigen auf.
Daß aber alles wechselt hienieden, zeigt das Jahr
Und, die den Tag entführet, der Stunden flücht'ge Schar.

Des Eises Rinde tauet in weicher Weste Weh'n,
Es folgt dem Lenz der Sommer, um selber zu vergeh'n,
Wenn seines Füllhorns Gaben der Herbst uns ausgestreu't;
Dann legt den Fluß in Fesseln des Winters strenge Zeit.

Es löschet aus zuzeiten die Leuchte uns'rer Nacht,
Bald glänzt sie silbern wieder; sind wir dahingebracht,
Wo alte Kön'ge weilen schon lang des Todes Raub,
Die frommen und die stolzen, dann sind wir Asch' und Staub.

Gewiß kann niemand sagen, ob ihm zum heut'gen Tag
Der großen Götter Güte ein Morgen reihen mag;
Gewiß ist, daß, womit du einst weise hast geziert
Das Leben dir, der Erbe, der lachende, verliert.

Mein edler Freund, es lauschet, wenn deine Rede tönt,
Dir alles, und dein Wissen ein frommes Herz verschönt;
Und doch, bist du gestanden vor Minos' Tribunal —
Dir ist er mild —, du schauest nie mehr der Sonne Strahl.

Denn unerhört verhallet selbst jener Göttin Bitt',
Die ihren Liebling rufet, den keuschen Hippolyt,
Und Theseus dringt vergebens hinab zum Schattenland,
Zu lösen dem Genossen der Fesseln steinern' Band.

AD CENSORINUM.

Donarem pateras grataque commodus,
 Censorine, meis æra sodalibus,
 Donarem tripodas, præmia fortium
 Graiorum, neque tu pessima munerum

Ferres, divite me scilicet artium,
 Quas aut Parrhasius protulit aut Scopas,
 Hic saxo, liquidis ille coloribus
 Sollers nunc hominem ponere, nunc deum.

Sed non hæc mihi vis, nec tibi talium
 Res est aut animus deliciarum egens.
 Gaudes carminibus; carmina possumus
 Donare et pretium dicere muneris.

Non incisa notis marmora publicis,
 Per quæ spiritus et vita redit bonis
 Post mortem ducibus, non celeres fugæ
 Reiectæque retrorsum Hannibalis minæ,
 Non incendia Carthaginis inpiæ
 Eius, qui domita nomen ab Africa
 Lucratus rediit, clarius indicant
 Laudes quam Calabræ Pierides neque,

Si chartæ sileant quod bene feceris,
 Mercedem tuleris. Quid foret Iliæ
 Mavortisque puer, si taciturnitas
 Obstaret meritis invida Romuli?

Ereptum Stygiis fluctibus Aeacum
 Virtus et favor et lingua potentium
 Vatum divitibus consecrat insulis.
 Dignum laude virum Musa vetat mori:
 Cælo Musa beat. Sic Iovis interest
 Optatis epulis inpiger Hercules,
 Clarum Tyndaridæ sidus ab infimis
 Quassas eripiunt æquoribus rates,
 Ornatus viridi tempora pampino
 Liber vota bonos ducit ad exitus.

Des Sängers Segen.

Gern schickt' ich heute die beliebten Becher,
Dreifüße auch, des griech'schen Hauses Zier,
Korinth'sche Erzfiguren meinen Freunden,
Das Allerbeste aber gäb' ich dir,

Ja, weißt du, wenn ich viel des Schönen hätte,
Was uns gewährt der Künste holder Trug,
Was des Parrhasius Pinsel einst geschaffen,
Des Scopas Meißel aus dem Steine schlug.

Doch solcher Köstlichkeiten hab' ich keine,
Dein Haus bedarf, dein Herz verlangt sie nicht;
Der Lieder freust du dich; die kann ich schenken
Und weiß, ob deiner würdig ein Gedicht.

Gewiß, es leben uns're großen Feldherr'n,
Spricht Erz und Marmor, fort nach ihrem Tod,
Und zeigen Bilder, wie Karthago flammet,
Wie Hannibal entflieht und fliehend droht,
Dann steigt Scipio aus seinem Sarge,
Es flieht die Wolke der Vergessenheit.
Doch wer hat besser als des Ennius Lieder
Ihn angetrauet der Unsterblichkeit?

Ja, sie nur spenden strahlendem Verdienste
Aus voller Hand den allerschönsten Lohn.
Auf ihren Schwingen ist des Reiches Gründer,
Der Sohn des Mars, dem Schattenreich entflohn.

So Aeakus, den mächt'ge Dichterfürsten
Zum Richter setzten in der Sel'gen Land;
Denn sterben läßt nicht die gerechte Muse,
Wem sie des Nachruhms Rechte zuerkannt.
Sie führt Alkmenens Sohn zum Göttermahle,
Das sich verdient in Kampf und Buß' der Held;
Sie läßt der Dioskuren Sterne leuchten,
Wenn sich Gefahr dem Schiffer beigesellt;
Sie wollte, daß der frohe Gott der Rebe
Dem frommen Wunsch den guten Ausgang gebe.

AD VIRGILIUM.

Iam veris comites, quæ mare temperant,
Inpellunt animæ lintea Thraciæ;
Iam nec prata rigent nec fluvii strepunt
Hiberna nive turgidi.

Nidum ponit, Ityn flebiliter gemens,
Infelix avis et Cecropiæ domus
Aeternum opprobrium, quod male barbaras
Regumst ultra libidines.

Dicunt in tenero gramine pinguium
Custodes ovium carmina fistula
Delectantque deum, cui pecus et nigræ
Colles Arcadiæ placent.

Adduxere sitim tempora, Virgili;
Sed pressum Calibus ducere Liberum
Si gestis, iuvenum nobilium cliens,
Nardo vina mereberis.

Nardi parvus onyx eliciet cadum,
Qui nunc Sulpiciis adcubat horreis,
Spes donare novas largus amaraque
Curarum eluere efficax.

Ad quæ si properas gaudia, cum tua
Velox merce veni: non ego te meis
Inmunem meditor tingere poculis,
Plena dives ut in domo.

Verum pone moras et studium lucri
Nigrorumque memor, dum licet, ignium
Misce stultitiam consiliis brevem:
Dulcest desipere in loco.

30.

Da ut dem.

Von Thracien her strömt weiche Luft nach Süden
 Und weht den Lenz zur schiffbelebten See;
 Frei ist die Au', und nicht mehr jaget tosend
 Den vollen Strom daher des Winters Schnee.

Die Schwalbe baut; dem Vogelsprachefund'gen
 Erzählt vom toten Ithys ihr Gesang,
 Von eines rohen Königs Lust, von Unfug
 Und Rache auch vom allerersten Rang.

Im Wiesengrunde bei der fetten Herde
 Bläst die Schalmei der Hirte frohbewegt;
 Das freut sich baß auf seinen dunkeln Hügeln
 Der Gott, der alles schützt, was Hörner trägt.

Und durstig, Freund, ist schon die Welt geworden;
 Doch wünschst du bei mir Calenerwein
 Zu schlürfen, du, verwöhnt in feinen Häusern,
 Nur gegen Rosenöl kann solches sein.

Ein Fläschchen klein entlocket große Flaschen
 Dem Kellerraum in meines Händlers Haus;
 Der Trunk gibt neuen Mut in schwerer Menge,
 Er spült der Seele letzten Kummer aus.

Wenn der Genuß dich reizet, den ich biete,
 Komm' rasch mit deiner lieben Spende dann;
 Denn, wie gesagt, ich lege nicht umsonst dich,
 Als wie im reichen Haus ein reicher Mann.

Es macht sich schon; laß deine Praxis ruhen!
 Ein Lämpchen gibt's, das wird nicht immer glüh'n;
 Drum meng' auch Heiteres zum Ernst des Lebens —
 Zur rechten Zeit darf selbst die Thorheit blüh'n.

